

Rundmachung der k. k. Statthaltereit betreffend die Waffenübungen der Landwehr. In der Rundmachung sind für alle Truppengattungen der Landwehr die einzelnen Zeitperioden, in denen die Waffenübungen stattfinden, angegeben. Die Waffenübungspflichtigen haben die gewünschten Perioden (Turnusse) bei der Gemeindevorstellung des Aufenthaltsortes spätestens bis Ende Jänner 1913 anzumelden.

(Militärtransport.) Am Samstag früh sind aus Buz 180 Mann des 2. Landwehr-Infanterieregiments hier angekommen. Ein Teil der Mannschaft ist für Bozen, der andere Teil für Trient bestimmt.

(In der städt. Leihanstalt) im Fleischbankgebäude, 1. Stock, werden Montag den 20., Dienstag den 21. und Mittwoch den 22. Jänner 1913 von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 3 Uhr nachmittags an u. zw. am ersten Tage hauptsächlich die aus verschiedenen Schmuckgegenständen, goldenen und silbernen Uhren, Uhrketten, Ringen usw.; am zweiten und dritten Tage die aus Kleidern, Kleiderstoffen, Wäsche- und Schuhwaren usw. besichenden Pfänder der verfallenen Pfandscheine gegen sogleiche Barzahlung versteigert.

(Von der freiw. Rettungs-Abteilung.) Unter den 16. Ausrückungen, welche an den letzten zwei Tagen von den diensthabenden Mitgliedern durchgeführt wurden, befindet sich auch ein Transport, der schon am Samstag von Raitis ins hiesige Spital mittelst des auf Schlitten aufgestellten schmalspurigen Rettungswagens glücklich bewerkstelligt wurde. — Gestern nachmittags liefen nahezu gleichzeitig 5 Meldungen von Unfällen und Krankentransport-Begehren auf einmal ein. — Herzlichen Dank der Stammtischgesellschaft beim „Pinzger“, welche der Rettungsabteilung zur Ehrung des Andenkens an Herrn Professor Dr. L. Vanischner den Betrag von 30 Kronen übermittelte.

(Pharmazent Rigotti gestorben.) Gestern abends ist in Junsbrud der Magister der Pharmazie, Herr Emanuel Rigotti gestorben, der bei der Benzinexplosion in der Spital-Apothekel Verletzungen davongetragen hatte. Rigotti konnte sich seit dieser Katastrophe nicht mehr erholen, und obgleich ein Schlaganfall die eigentliche Todesursache war, steht der Tod Rigottis doch in unmittelbarem Zusammenhang mit den schlimmen Folgen, die der Magister bei der damaligen Explosion zu ertragen hatte.

(Verdächtige Geschäftsgebarung.) In den letzten Tagen weilten zwei italienische Handelsleute in Junsbrud, die für eine Firma in Mailand namens Oplietti pneumatische drahtlose Telephonanlagen verkauften. Einer der Herren gab sich als Firmainhaber Oplietti, der andere als sein Sekretär aus und mit Hilfe eines Dolmetsches besuchten sie Geschäftsleute in Junsbrud, um ihre Apparate abzugeben. Da ihr Vorgehen aber den Verdacht erweckte, daß bei der Sache etwas nicht ganz in Ordnung sein müsse, hat die Polizei diesem

Gebaren wegen seiner verdächtigenden Umstände ein Ende gesetzt. Der angebliche Oplietti kam mit seinem Sekretär, der den Namen Lambertini trug, in ein hiesiges Geschäft in der Maria Theresienstraße und bewog den Geschäftsinhaber, ihm über 50 Stück Apparate, je 23 Kronen abzulaufen. Mündlich wurde vereinbart, daß der Junsbruder Geschäftsmann die Alleinvertretung für Junsbrud bekomme. Dasselbe wurde auch bei einem zweiten Geschäftsmann dieser Branche vereinbart, nachdem ihm dieser 100 Stück zu je 20 Kronen abgenommen hatte. Der Dolmetsch, ein in Junsbrud ansässiger Italiener, hatte das Zugeständnis erhalten, daß er vom Gesamtserlös des Geschäftes einen 10%igen Anteil bekomme. Der Dolmetsch klopfte einmal auf den Busch und wollte sich über seine Provision interessieren, da aber der Herr Chef abwinkte ging der Dolmetsch zum ersten Geschäftsmann und enthüllte die Manipulationen des angeblichen Oplietti. Darauf schritt die Polizei ein, Unaufgeklärt ist auch noch, warum sich die beiden Italiener in drei Gasthöfen mit anderen Namen eintrugen, als sie bei den Geschäftsleuten angaben; ferner ist noch nicht aufgeklärt, welchem Zweck die falschen, aber sehr gut nachgeahmten Brillanten dienen sollten, die einer der beiden Italiener bei sich trug. Mit der Sache beschäftigt sich derzeit das Junsbruder Landesgericht.

(Ein Irrsinniger im Eisenbahnwagen.) Zu unserer Meldung über die aufregenden Szenen, welche ein an Verfolgungswahn leidender Professor der Junsbruder Handelsakademie auf seiner Reise von Görz nach Junsbrud verursachte, erfahren wir noch folgendes: der Professor hatte die Reise nach Görz mit seiner Frau unternommen, um bei den Gerichten dort eine peinliche Angelegenheit zu ordnen, welche seinen Bruder betraf. Diese Sache scheint nun den Herren Professor sehr angegriffen zu haben und führte zu den Szenen im Bahnwagen. Der Kranke wurde nun in die Irrenanstalt nach Hall gebracht.

(Scheues Pferd.) Bei der Gasbrücke scheute gestern abends ein Fialerpferd; ein Fräulein, das gerade vorbeiging, wich nach der falschen Richtung aus und kam zu Fall, hat sich aber, einige Quetschungen abgerechnet, nicht verletzt, so daß der aufregende Vorfall, an dem man niemand die Schuld geben kann, noch gut abging.

(Die Malkschule der Frau Deininger-Arnhard) hat mit letztem Herbst wieder neue Kurse begonnen. Ein bei Hans Biendl (Landhausstraße 6) ausgestelltes Bild zeigt, daß, wie jedes Jahr, auch heuer mit großem Fleiß und Eifer gearbeitet wird. Das Bild stellt eine sehr malerische Partie aus Bahen bei Brigen dar und erfreut mit dem darauf prächtig zum Ausdruck gebrachten Sonnenlicht gewiß jeden Beschauer.

(Abgängig.) Zu der kürzlich gebrachten Meldung von dem Verschwinden des in Hötting wohnhaft gewesenen Musikalienhandlungsgehilfen Herrn Max Freydorff wird uns noch mitgeteilt, daß der Abgängige nichts weniger als (wie es in der ersten Notiz hieß) geistig beschränkt, sondern vielmehr hochintelligent war und auch mehrere Weltsprachen beherrschte. Die erste Meldung dürfte wohl auf einer Verwechslung beruht haben.

(Der Voranschlag der Stadt Hall pro 1913) weist folgende Hauptziffern auf: die Summe der Einnahmen des Kommunalfonds beträgt 160.435 Kronen 99 Heller; darunter befinden sich an größeren Posten auch die Einnahmen aus dem Brunnenzins mit 16.000 Kronen, aus dem Schulgeld mit 8000 Kronen, aus Verzinsung mit 9882 Kronen 33 Heller, aus Zinsen von Aktiva-Kapital mit 10.607 Kronen 70 Heller, aus Miet- und Pachtzinsen mit 19.886 Kronen, ferner aus den Steuern und Umlagen, und zwar: Wertzuwachsabgabe 900 Kronen, Akzispachtung 45.200 Kronen, Hundesteuer 3000 Kronen, Hauszinssteuer 14.500 Kronen. Die Summe der Ausgaben des Kommunalfonds beträgt 170.640 Kronen 7 Heller, hievon entfallen u. a. auf Funktionsgebühren, Gehalte, Pensionen usw. 28.465 Kronen, Gymnasium 12.201 Kronen, öffentl. Sicherheit 7612 Kronen 52 Heller, Straßenerhaltung 22.000 Kronen, Zinsen für Passivkapitalien 57.344 Kronen 41 Heller. — Nach Abzug der Einnahmen ergibt sich ein Abgang von 10.204 Kronen 68 Heller. Der Spitalfonds weist auf an Einnahmen 27.885 Kronen 43 Heller, an Ausgaben 37.067 Kronen 81 Heller,

Abgang 9182 Kronen 38 Heller; der Armenfonds: Einnahmen 19.981 Kronen 98 Heller, Ausgaben 23.187 Kronen, 98 Heller, Abgang 8206 Kronen; der Schulfonds: Einnahmen 26.562 Kronen 36 Heller, Ausgaben 43.653 Kronen 2 Heller, Abgang 17.070 Kronen 66 Heller. Als Bedeckung sind vorgesehen: Gemeindezuschläge zu den direkten Steuern, und zwar: zur Grundsteuer aus 3260 Kronen 98 Heller 125 Prozent = 4076 Kronen 22 Heller; zur Hauszinssteuer aus 33.115 Kronen 89 Heller 60 Prozent = 811 Kronen 37 Heller; zur allgemeinen Erwerbsteuer aus 9277 Kronen 68 Heller 125 Prozent = 11.596 Kronen 35 Heller; zur Hauszinssteuer aus 113 Kronen 125 Prozent = 141 Kronen 25 Heller; zur Erwerbsteuer aus 8951 Kronen 57 Heller 125 Prozent = 11.189 Kronen 46 Heller; zur Rentensteuer aus 2762 Kronen 20 Heller 125 Prozent = 3452 Kronen 25 Heller. Summe der Bedeckung 51.136 Kronen 93 Heller. Der Abgang der Fonds beträgt 44.682 Kronen 12 Heller; Ueberschuß 6453 Kronen 81 Heller. Der außerordentliche Voranschlag sieht an Einnahmen 36.447 Kronen 33 Heller, an Ausgaben 40.225 Kronen 20 Heller vor.

(Volksbewegung.) Aus Wattens wird uns geschrieben: Wattens hatte im Jahre 1912 mit dem dazugehörigen Pfarrbezirk Wattenberg und Bögelberg 32 Todesfälle zu verzeichnen. Die Geburten-Ziffer dürfte im Jahre 1912 wohl auch den Rekord aller vorhergegangenen Jahrgänge mit der stattlichen Zahl von 111 geschlagen haben. Ein Zeichen, daß wir nicht in Frankreich leben.

(Aus dem Zuge gesprungen.) Aus Rattenberg berichtet man uns: Außerhalb der Eisenbahnbrücke bei der Station Brizlegg sprang am Samstag vormittag ein Reisender aus dem Schnellzuge. Man brachte ihn in die Station, wo der hiesige Stadtarzt Dr. Zwanger eine schwere Schädelverletzung konstatierte, welche wahrscheinlich den Tod zur Folge haben wird. Man brachte den Verletzten in das städtische Krankenhaus nach Rattenberg. Mit dem Nachmittagszuge kam die Pflegerin des Kranken, welche die Auskunft gab, daß der Herr auf der Reise von Berlin nach San Remo ihrer Obhut anvertraut gewesen sei. Wohl wußte sie, daß ihr Pflegling geistig nicht normal sei, doch war an eine solche Tat nicht zu denken. Während dieselbe Speisen bestellte, begab er sich in das Klosett, und als sie ihn nachging, hatte er schon die Wagentüre geöffnet und war entsprungen.

(Brände.) Man schreibt uns vom Achensee: In der Nacht vom 16. auf den 17. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr früh brannte die im vorigen Winter neu reparierte Wartehütte am Dampfersteig bei Seefeld vollständig nieder. Die Ursache dürfte in der Unvorsichtigkeit der gegenwärtig dort beschäftigten Zimmerleute aus Fiecht zu suchen sein, welche ein Wärme- und Kochfeuer machten und dieses beim Abgang nach Feierabend nicht genug auslöschten. Die Zimmerleute selbst erlitten durch den Brand einen Schaden von über hundert Kronen, indem ihnen das ganze Werkzeug, welches sie dort aufbewahrt hatten, total verbrannte. Auch andere Gegenstände (verschiedene Seile, ein Roll- und ein Brückenwagen, Schaufeln und Reklametafeln) sind verbrannt. Auch der Steg und die Landungsbrücke liefen teilweise den Flammen zum Opfer. — Aus Lauring, 19. d. M. wird uns berichtet: Während des heutigen Gottesdienstes brach um ungefähr 8 Uhr im Stadel des Paul Gendl Feuer aus. Die Leute verließen sofort die Kirche, um zu retten. Die Ortsfeuerwehr, unter dem Kommando des Josef Waldhart, war schnell zur Stelle und arbeitete mit Umsicht und Tatkraft. Trotz aller Anstrengungen gelang es aber nicht, des Feuers Herr zu werden, und bald standen noch vier weitere Stadel in Flammen, und zwar jene des Vinzenz Striegl, Alois Helbert, Johann Lederle und Josef Baldauf. Das ganze Vieh bis auf ein junges Schwein und die Hennen konnte gerettet werden. Die ganzen Futtermittel und Fahrnisse fielen dem Feuer zum Opfer. Die Nachbarnfeuerwehren konnten der jetzigen, sehr schlechten Wegverhältnisse halber nicht gleich zur Hilfe kommen. Die sehr nahegelegenen Wohnhäuser, welche auch schon zum Teile brannten, konnten noch gerettet werden. Der Schaden dürfte ziemlich groß sein und die Versicherungssumme gering. Es waren später auch die Feuerwehren von Oberhofen, Pfaffenhofen, Telfs, Bolling, Hatting, Inzing und Bettman erschienen. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

die Endbuchstaben und namentlich die Konsonanten einer jeden Silbe deutlich hören zu lassen. Wenn es nötig ist, mache man es dem Kinde vor. Auch muß sich das Kind Zeit lassen, tief einzunehmen und so viel Luft in die Brust zu füllen, daß diese für normale Redefläche ausreicht. Das dürfen sich auch die Erwachsenen merken, denn der moderne Mensch hat das richtige Atmen nur zu sehr verlernt. Der Mensch soll nur durch die Nase atmen und nicht durch den Mund. Wer nicht durch die Nase atmen kann, der gehe zum Arzt und lasse sie heilen. Ferner darf der Mensch nicht oberflächlich, sondern muß tief atmen. Er soll nicht flach, sondern Spitzatmer sein. Im letzteren Falle atmet er stets so kunstgerecht tief, daß auch die Spitzen der Lungen, also die äußersten Enden, mit ihrem Lebens-element, der Luft, gefüllt werden. Beim flach-atmen werden die Lungenspitzen vernachlässigt, sie werden flach und können schließlich krank werden.

Das alles müßte dem Kinde beigebracht werden im Hause wie in der Schule. Die veredelte Rede muß noch mehr das Zeichen der Bildung werden, nicht die gespreizte, unnatürliche, sondern die gesunde Stimme, frei aus gesunder Kehle klingend. Die Kunst des Sprechens muß jedem zur zweiten Natur werden.